

Nicole Schäffler
– Illustrationen –

Warten auf bessere Zeiten.

Ein Geschenkbuch in der Pandemie



edition
riedenburg

Mit Texten und Gedichten von Boccaccio • Fontane •
Ringelnetz • Morgenstern • Mörike und anderen

Was tun, wenn eine Seuche um die Welt geht?

Diese Frage stellten sich die Menschen schon lange, bevor wir es mit Covid-19 und den zugehörigen, teils schmerzlich einschneidenden Maßnahmen zu tun hatten. Das Buch von Nicole Schäufler gibt der Corona-Pandemie ein künstlerisches Gesicht. Es erzählt in poetischen Bildern, welche Antworten man vor hunderten von Jahren fand, wenn eine bedrohliche Krankheit ihre Kreise zog. Farbige Aquarelle zeigen, dass die Menschen auch früher schon Masken trugen, Abstand zueinander hielten oder sogar ihren Wohnsitz wechselten, wenn eine Seuche umging.

Begleitet wird die stimmungsvolle Bilderreihe mit Passagen aus „Das Dekameron“ des italienischen Dichters Giovanni Boccaccio (1313–1375). Er beschrieb während der großen Pest im Jahre 1348 sehr anschaulich die Suche nach „der besten Medizin gegen dieses Unheil“. Dem über 650 Jahre alten Text stellt Nicole Schäufler eine Auswahl neuzeitlicher Gedichte gegenüber: Theodor Fontane, Joachim Ringelnatz, Christian Morgenstern, Else Lasker-Schüler und viele andere spenden Trost in schweren Zeiten.



Ein besonderes Geschenkbuch,
das Hoffnung zulässt und aktuelles
Zeitgeschehen künstlerisch
zugänglich macht.

ISBN 978-3-99082-066-7

edition
riedenburg

editionriedenburg.at



9 783990 820667

Für



Ich sage also,



dass seit der heilbringenden
Menschwerdung des Gottessohnes
1348 Jahre verstrichen waren,

als in die herrliche Stadt Florenz,
die alle anderen italienischen Städte
an Schönheit überragt,
die todbringende Pest gekommen ist,

die, ... einige Jahre vorher in den
östlichen Ländern begonnen,
diese einer unzähligen Menge von
Menschen beraubt und sich,
– unaufhaltsam von Ort zu Ort vordringend –
grausam nach Westen verbreitet hat.

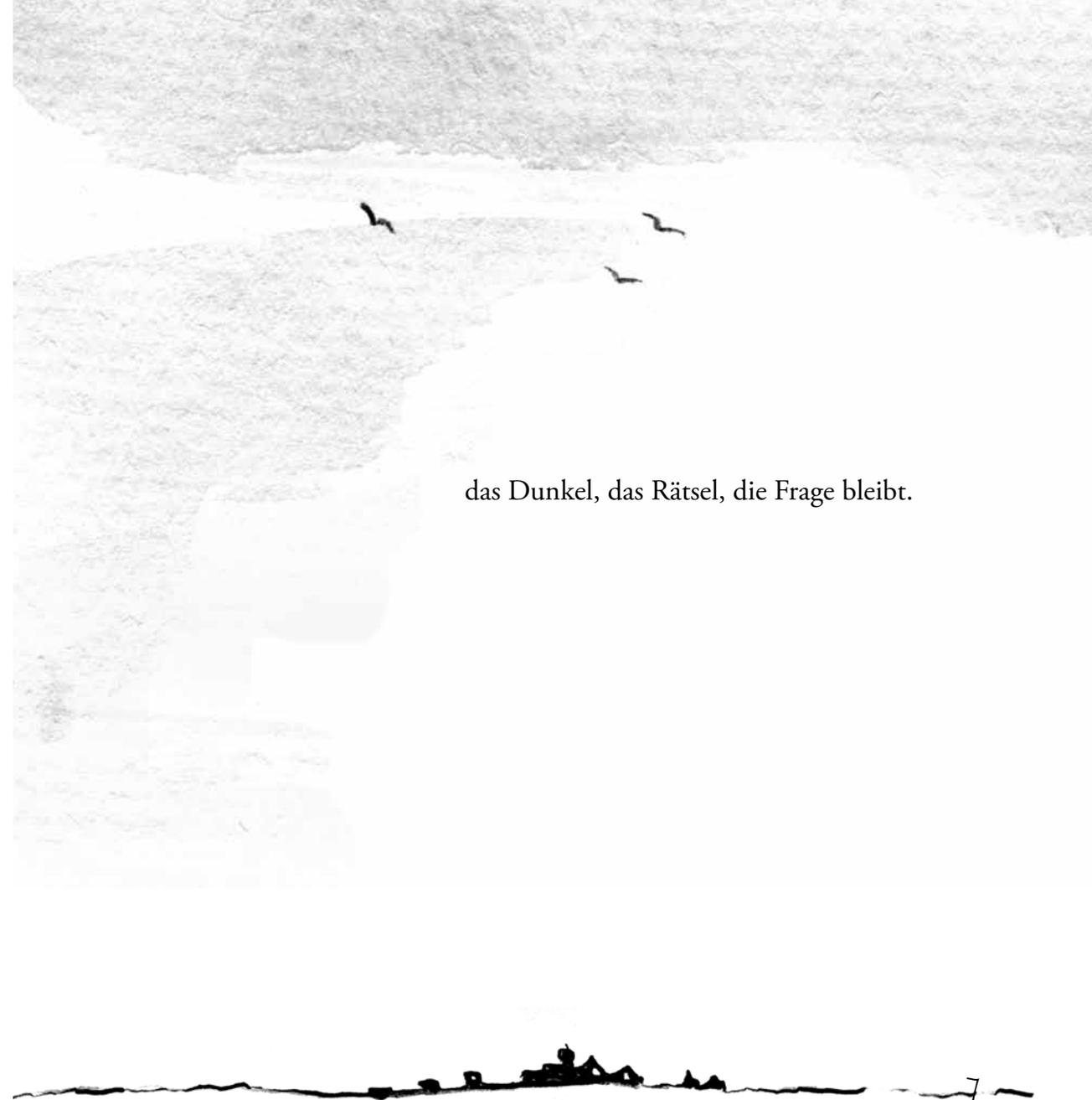
THEODOR FONTANE

DIE FRAGE BLEIBT

Halte dich still, halte dich stumm,
nur nicht forschen, warum? warum?

Nur nicht bittre Fragen tauschen,
Antwort ist doch nur wie Meeresrauschen.

Wie's dich auch aufzuhorchen treibt,



das Dunkel, das Rätsel, die Frage bleibt.

Umsonst war da alle Klugheit



oder menschliche Vorsicht,

mit der die Stadt durch dazu bestellte Beamte:

von vielen Unsauberkeiten gereinigt
und jedem Kranken der Eintritt verwehrt
und mancher Rat zur Erhaltung der
Gesundheit gegeben wurde ...

etwa zu Frühlingsanfang des genannten Jahres
begann sie ihre schmerzreichen Wirkungen
auf eine grässliche und erstaunliche Art zu zeigen.

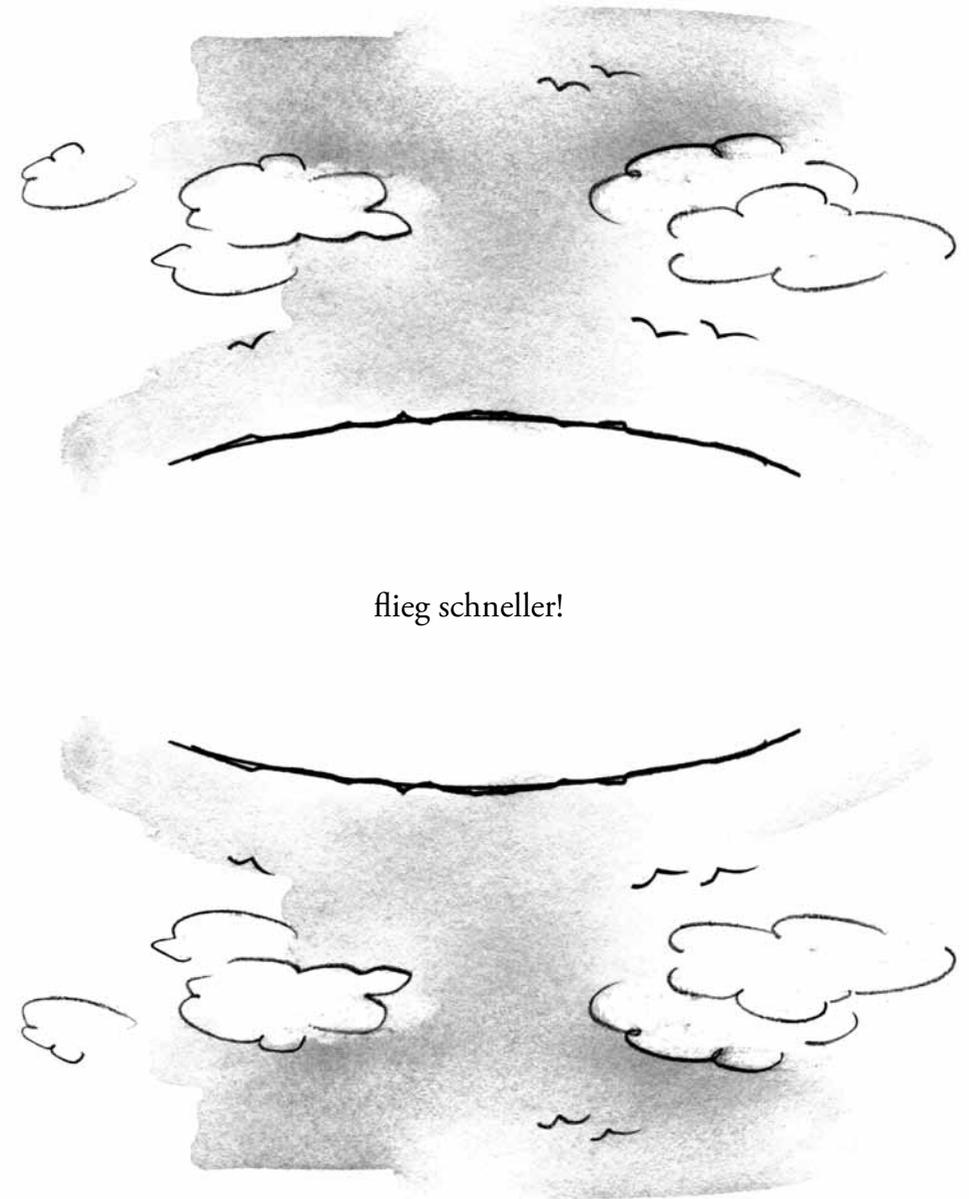
FLUGZEUGGEDANKEN

Dort unten ist die Erde mein
mit Bauten und Feldern des Fleißes.
Wenn ich einmal werde nicht mehr sein,
dann graben sie mich dort unten hinein,
Ich weiß es.

Dort unten ist viel Mühe und Not
und wenig wahre Liebe. –
Nun stelle ich mir sekundenlang
vor, daß ich oben hier bliebe,

Ewig, und lebte und wäre doch tot ...
Oh, macht mich der Gedanke bang.

Mein Herz und mein Gewissen schlägt
lauter als der Propeller.
Du Flugzeug, das so schnell mich trägt,





Zur Heilung dieser Krankheit

schien weder ärztlicher Rat
noch irgendeine Arznei
wirksam zu sein oder zu frommen;

ob es nun die Natur der Seuche nicht zuließ,
oder ob die Ärzte ... in ihrer Unwissenheit nicht
erkannten,
woher sie rühre,
und folglich nicht die richtigen Mittel anwandten,

jedenfalls genasen nur sehr wenige ...

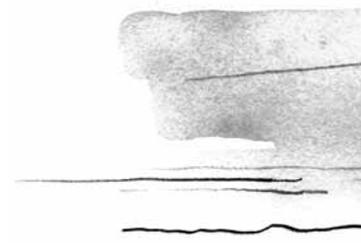


CHRISTIAN MORGENSTERN

NOVEMBERTAG

Nebel hängt wie Rauch ums Haus,
drängt die Welt nach innen;
ohne Not geht niemand aus;
alles fällt in Sinnen.

Leiser wird die Hand, der Mund,
stillter die Gebärde.
Heimlich, wie auf Meeresgrund,
träumen Mensch und Erde.



Aber das war noch
nicht das Ärgste;



denn nicht nur das Sprechen
oder der Umgang mit den Kranken
teilte den Gesunden die Krankheit
oder den Keim des gemeinsamen Todes mit,

sondern es stellte sich auch heraus:

dass schon die Berührung der Kleider
oder irgendeines anderen Gegenstandes,
den die Kranken berührt oder gebraucht hatten,

den Berührenden mit dieser Krankheit ansteckte.

Quellenverzeichnis

Textpassagen aus „Das Dekameron“ auf den Seiten 4–5, 8–9, 13, 16–17, 20–21, 24–25, 29, 33, 36–37, 40–41, 45, 48–49, 52–53, 56–57, 60–61, 64–65

Giovanni Boccaccio: Das Dekameron. Aus dem Italienischen übertragen von Albert Wesselski. Erster Band im Insel Verlag Leipzig 1912, S. 12–40.

Theodor Fontane: Die Frage bleibt. In: Theodor Fontane – Gedichte. Reclam Stuttgart 1998, S. 77.

Joachim Ringelnatz: Flugzeuggedanken. In: Joachim Ringelnatz – Mein Herz in Muschelkalk. Hrsg. v. Joachim Schreck, Eulenspiegel Verlag Berlin 1986, S. 273.

Christian Morgenstern: Novembertag. In: Christian Morgenstern – Gedichte, Verse, Sprüche. Lechner Verlag Genf 1994, S. 524.

Else Lasker-Schüler: Meine Mutter. In: Else Lasker-Schüler: Meine Wunder – Gedichte, Dreililien-Verlag Karlsruhe und Leipzig, 1911, S. 60.

Matthias Claudius: Der Mond ist aufgegangen. In: Deutsche Volkslieder. Hrsg. v. B. Pachnicke. Verlag Neue Musik Berlin 1983, S. 231.

Theodor Storm: Oktoberlied. In: 365 x ein Gedicht für jeden Tag, Copenrat Verlag Münster 2013, S. 28/10.

Nikolaus Lenau: Primula veris. In: Gedichte für einen Frühlingstag. Hrsg. v. G. Bull. Dtv 2017, S. 29f.

Joachim Ringelnatz: Ich habe gebangt um dich. In: Joachim Ringelnatz – Mein Herz in Muschelkalk. Hrsg. v. Joachim Schreck, Eulenspiegel Verlag Berlin 1986, S. 421f.

Else Lasker-Schüler: Weltende. In: Else Lasker-Schüler: Meine Wunder – Gedichte, Dreililien-Verlag Karlsruhe und Leipzig, 1911, S. 51.

Theodor Fontane: Ausgang. In: Theodor Fontane – Gedichte. Reclam Stuttgart 1998, S. 62.

Christian Morgenstern: Siehe, auch ich – lebe. In: Christian Morgenstern – Gedichte, Verse, Sprüche. Lechner Verlag Genf 1994, S. 526.

Joachim Ringelnatz: Frühling. In: Joachim Ringelnatz – Mein Herz in Muschelkalk. Hrsg. v. Joachim Schreck, Eulenspiegel Verlag Berlin 1986, S. 277.

Christian Morgenstern: Frühlingserde. In: Christian Morgenstern – Gedichte, Verse, Sprüche. Lechner Verlag Genf 1994, S. 580.

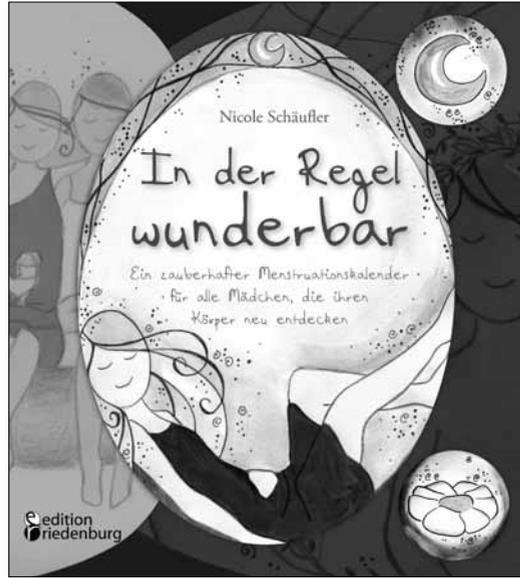
Johann Wolfgang von Goethe: Ein großer Teich war zugefroren. In: Gedichte für einen Frühlingstag. Hrsg. v. G. Bull. Dtv 2017, S. 40.

Friedrich von Schiller: Rastlos vorwärts. In: 365 x ein Gedicht für jeden Tag, Copenrat Verlag Münster 2013, S. 24/4.

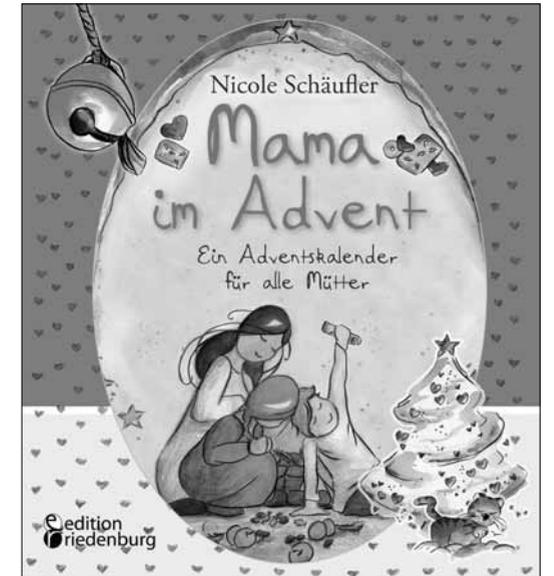
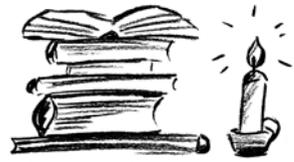
Eduard Mörike: Er ist's. In: Gedichte für einen Frühlingstag. Hrsg. v. G. Bull. Dtv 2017, S. 19.



☆☆☆ ☆☆☆ Weitere Bücher von Nicole Schäufler ☆☆☆ ☆☆☆



☆☆☆ ☆☆☆ Schwangerschaft und Muttersein ☆☆☆ ☆☆☆



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besonderer Hinweis

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autorin noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorliegenden Informationen resultieren, eine Haftung übernehmen.

Dieses Buch enthält eingetragene Warenzeichen, Handelsnamen und Gebrauchsmarken. Wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sein sollten, so gelten trotzdem die entsprechenden Bestimmungen.

Die Rechtschreibung historischer Texte wurde an heute gebräuchliche Regeln angepasst.

1. Auflage	November 2020
© 2020	edition riedenburg
Verlagsanschrift	Anton-Hochmuth-Straße 8 5020 Salzburg, Österreich
Internet	www.editionriedenburg.at
E-Mail	verlag@editionriedenburg.at
Lektorat	Dr. phil. Heike Wolter
Satz und Layout	edition riedenburg
Herstellung	Books on Demand GmbH

ISBN 978-3-99082-066-7